Neuntöter (Vogel des Jahres) in der Distelmatte / Brüelmatte (Exkursion)
Sonntag, 21. Juni 2020, 08:00 – 10:15, Leitung: Hans-Ruedi Kunz

Nachdem am 16. März 2020 der Bundesrat die ausserordentliche Lage ausgerufen hatte, konnte die Mitgliederversammlung vom 18. März 2020 und die ersten drei geplanten Exkursionen im Vereinsjahr 2020/2021 nicht durchgeführt werden.

Bei Sonnenschein startete die Exkursion pünktlich mit 12 Teilnehmenden, die sich im voraus online (info@birdlife-aarau.ch) oder telefonisch anmelden mussten, weil sichergestellt sein musste, dass die Corona-Schutzmassnahmen eingehalten werden konnten.

Zuerst erzählte Hans-Ruedi Kunz etwas über die Geschichte des Gebiets Distelmatte / Brüelmatte, welches bis in die 1940er Jahre ganz anders ausgesehen hat. Damals floss die Suhre noch natürlich und unkanalisiert durch das Gebiet. Mit dem Plan Wahlen während des 2. Weltkriegs wurde die Suhre kanalisiert und das Flussbett 2 m tief ausgehoben. Mittels Wässermatten hat man damals das Land fruchtbarer gemacht und es war dadurch deutlich mehr Wert als normales Ackerland.

Ende der 1980er Jahre war das Gebiet eine „Agrarwüste“ geworden und es stand zur Diskussion, ein grosses Grundstück am Suhrer Dorfrand zu überbauen. Dank des Engagements des ehemaligen Leiters der Genossenschaft Migros Aargau/Solothurn, Konrad Pfeiffer, wurde die Stiftung Galegge gegründet, die den Galeggen-Biohof betreibt. Es entstand eine einzigartige landwirtschaftlich genutzte strukturierte ökologisch wertvolle Fläche mit Hecken und Büschen.

Auf dem Weg vom Sportplatz Richtung Distelmatte konnte ein **Turmfalke** schön im Sonnenlicht auf einem Baum sitzend beobachtet werden. Ein **Mönchsgrasmücken**-Männchen zeigte sich direkt
neben uns in einem Busch.

Vom Vogel des Jahres, dem **Neuntöter**, gibt es in der Distelmatte drei Orte, wo er brütet, die wir angehen wollten, um ihn beobachten zu können. In Milan (Ausgabe 1/2020) wird er wie folgt beschrieben: Der Neuntöter gilt als Charaktervogel halboffener, reich strukturierter Landschaften. Er braucht ein Netz von Hecken als Brutplatz und mageren Standorten mit vielen Insekten für die Nahrungssuche. Wegen der intensivierten Nutzung des Kulturlandes hat sich sein Bestand in der Schweiz in den letzten zwanzig Jahren halbiert.

Neuntöter Männchen (© Ruedi Aeschlimann/Vogelwarte)

Neuntöter Weibchen

Die Neuntöter brauchen Dornbüsche, in denen sie sich geschützt fühlen und meistens kommen sie im nächsten Jahr jeweils wieder an denselben Brutplatz zurück.

Beim ersten Brutplatz, den wir besucht haben, war kein Neuntöter zu sehen. Dann kamen wir zum Karpfenteich. Dort konnten wir beobachten, wie **Mauersegler** fliegend über der Wasseroberfläche getrunken haben (siehe grosses Foto unten: wenn man genau hinschaut, sieht man drei Mauersegler über dem Wasser fliegend, der mittlere hat gerade Wasserkontakt).

Neben den Mauerseglern waren auch **Rauchschwalben** und eine **Mehlschwalbe** zu sehen, die im Tiefflug über den Karpfenteich flogen. Es war ein faszinierendes Schauspiel, den Vögeln dabei zuzuschauen, während im Wasser quakende Frösche zu hören waren. Auf dem Zaun auf der anderen Seite des Teiches waren mehrere **Distelfinken** zu beobachten. Hans-Ruedi Kunz erzählte, dass ihm kürzlich eine Frau berichtet habe, dass sie einem Neuntöter zugeschaut hat, wie er Libellen gefangen, ihnen den Kopf abgebissen und dann den Rest den Jungen verfüttert hat.

Dann haben wir den ersten Neuntöter sehen können, ein Männchen welches erhöht auf einer Warte gesessen ist. Wenig später war kurz ein Weibchen zu sehen, welches sonst vorwiegend mit dem Brutgeschäft beschäftigt ist, während die Männchen für die Futterbeschaffung zuständig sind.

Zurück zur Suhre ging es weiter flussaufwärts zum nächsten Brutplatz. Dabei haben wir auf einem Baum eine **Goldammer** singen gehört. **Haus-** und **Feldsperlinge** und **Rabenkrähen** waren auch zu sehen. Auf dem Foto (rechts) sieht kann man die strukturierte Landschaft.

Hans-Ruedi Kunz hat berichtet, dass bis ins 20. Jahrhundert vier Würgerarten in der Schweiz gebrütet haben, Raubwürger, Schwarzstirnwürger, Rotkopfwürger und Neuntöter. Bis auf letzteren sind in unserem Lande alle ausgestorben. Der **Familienname „Würger“** kommt daher, dass sie die unverdaulichen Reste verzehrter Beutetiere (Haare, Knochen, Federn, Chitinteile von Insekten) in Form kleiner Speiballen (Gewölle) ausscheiden (auswürgen). Für einen relativ kleinen Singvogel ist das eher ungewöhnlich, sonst ist das Gewölleausscheiden bei Eulen und Greifvögeln bekannter.

An einem Teich an der Suhre waren drei **Schweine** sehr aktiv und haben den feuchten Humus motiviert umgepflügt. Die Schweine merken schnell, wenn sie sich einen Sonnenbrand geholt haben, dass es besser wäre, wenn man im Schatten stände und sich mit Dreck einsuhlen würde, erzählte der Exkursionsleiter. Das Auto des Bauern, der ihnen das Futter bringt, erkennen sie sofort. Es war amüsant, den Schweinen zuzuschauen, wie „sauwohl“ es ihnen wahrscheinlich (aus subjektiver menschlicher Sicht!) gewesen sein muss.

In der Luft über der Brüelmatten kreisten ein **Mäusebussard** und ein **Schwarzmilan. Rotmilane** konnten während der ganzen Exkursion mehrmals gesichtet werden.

Auf dem Foto (siehe unten rechts) sieht man Exkursionsteilnehmende, welche auf einem Kirschbaum eine Goldammer gut beobachten konnten. Kurz darauf war in einem Gebüsch daneben eine **Gartengrasmücke** zu hören, die im Gegensatz zu einer Mönchsgrasmücke einen nicht so melodiösen, dafür über lange Strophen monoton schwatzenden Gesang von sich liess.

Auf dem gleichen Foto (rechts) sieht man rechts den Aarauer Stadtbach, welcher etwa 100 m weiter oben von der Suhre abzweigt.

Als Naherholungsgebiet für die Suhrer Bevölkerung ist die wunderschön strukturierte Landschaft ideal. Viele Spaziergänger und Velofahrer geniessen es, hier zu sein. Wenn es hier wie früher nur gewöhnliche montone Äckerflächen hätte, wäre das langweilig und unattraktiv.

Hans-Ruedi Kunz sagte, dass man dieses Gebiet schon als „Vorgarten von Aarau“ bezeichnet hat.

Als Schlussbouquet (siehe unten) hat Hans-Ruedi Kunz alle 18 während der Exkursion beobachteten Vogelarten in Form seiner grossen schönen Fotos am Boden ausgebreitet. Es war eine perfekt organisierte sehr unterhaltsame Exkursion, während der man viel Interessantes über die verschiedenen Lebensräume und ihre Bewohner erfahren konnte.